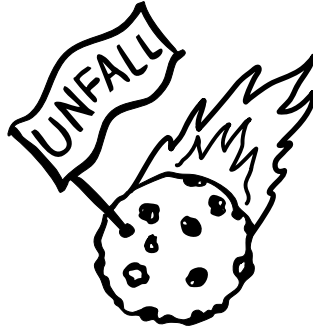


UNFALLSPRACHE SPRACHUNFALL

LEITFADEN ZUR
BERICHTERSTATTUNG
ÜBER KOLLISIONEN
IM VERKEHR





Die ausführliche PDF-Version
dieses Leitfadens ist als
Download hier zu finden:
www.sprachkompass.ch/unfall



WARUM ES DIESEN SPRACH-LEITFADEN BRAUCHT

Jedes Jahr werden im Strassenverkehr in Deutschland, Österreich und der Schweiz rund 4'500 Menschen getötet und 67'000 schwer verletzt. Würden bei einem einzelnen Unfall so viele Menschen getötet, wäre die weltweite Bestürzung gross. Weil diese Tragödien aber räumlich und zeitlich verteilt sind, erhalten sie in ihrer Tragweite nur wenig Aufmerksamkeit.

Dieser Leitfaden richtet sich an Polizei, Medien und alle, die über Verkehrsunfälle schreiben. Gute Berichterstattung kann uns helfen, die gesellschaftliche Verantwortung für Verkehrssicherheit sprachlich stärker sichtbar zu machen. Polizei und Medien berichten oft knapp und formelhaft über Einzelfälle, die zumeist nicht in einem grösseren Zusammenhang verstanden werden. Wie viele internationale Studien legen nun auch die Analysen des Projektes Sprachkompass¹ nahe, dass die sprachliche Darstellung von Verkehrsunfällen stark durch zwei Kennzeichen geprägt ist:

- Verkehrsunfälle werden oft als **schicksalhafte und damit unvermeidliche Vorfälle** dargestellt (z. B. „Unfall fordert ein Todesopfer“). Unpersönliche Formulierungen wie „Es kam zu einem Unfall“ lassen das Ereignis als Vorgang ohne Handelnde und ohne Ursache erscheinen. Dadurch wird der Eindruck des Schicksalhaften verstärkt.
- Verkehrsunfälle werden fast immer als **isolierte Einzelereignisse** dargestellt, systematische Zusammenhänge damit verdeckt.

Tatsächlich sind Verkehrsunfälle fast immer das Resultat menschlicher Entscheidungen, die eng mit unserem Verkehrssystem verbunden sind. Der Leitfaden zeigt, wie dieser Zusammenhang sprachlich stärker sichtbar gemacht werden kann. Die Empfehlungen gliedern sich in drei Schwerpunkte:

- **Den Eindruck des Schicksalhaften vermeiden:** Für die sachgerechte Darstellung der individuellen Verantwortung ist entscheidend, dass die Beteiligten durch die Wahl bestimmter Formulierungen weder vorverurteilt noch durch den Eindruck des Schicksalhaften entlastet werden. Die Polizei, aber auch die Medien, dürfen dem Untersuchungsverfahren nicht vorgreifen (siehe Abschnitte 1-3).
- **Sicherheitsrelevante Faktoren berücksichtigen:** Verkehrsunfälle sind untrennbar mit dem Verkehrssystem verbunden. Dazu gehören neben den Menschen die Infrastruktur, die geltenden Verkehrsregelungen und die Beschaffenheit der beteiligten Fahrzeuge. Diese Faktoren gilt es im Blick zu behalten (siehe Abschnitt 4).
- **Kontext berücksichtigen:** Für die sachgerechte Darstellung der systemischen Dimension ist zentral, dass Kollisionen nicht als isolierte Einzelereignisse erscheinen, sondern dahinter liegende Muster erkennbar und mit vergleichbaren Ereignissen in Zusammenhang gebracht werden (siehe Abschnitt 5).

Die folgenden Empfehlungen sind als Angebot gedacht, aus dem je nach Ausrichtung des Mediums und Spielraum in der Berichterstattung gewählt werden kann. Es gibt Abstufungen zwischen problematischen, besseren und noch besseren Formulierungen.



1. KOLLISIONEN NICHT ALS SCHICKSAL, SONDERN ALS MENSCHENGEMACHT DARSTELLEN

a. *Kollision, Zusammenstoss oder Crash statt Unfall*

| | |
|----------------|--|
| ÜBLICH | Zwei Tote nach Unfall in Musterlingen |
| PROBLEM | Das Wort <i>Unfall</i> vermittelt den Eindruck des Schicksalhaften. |
| BESSER | Zwei Tote nach Kollision / Zusammenstoss / Crash in Musterlingen |
| WARUM | Diese Wörter nehmen präziser auf den materiellen, von Menschen verantworteten Vorfall Bezug als das Wort <i>Unfall</i> . |

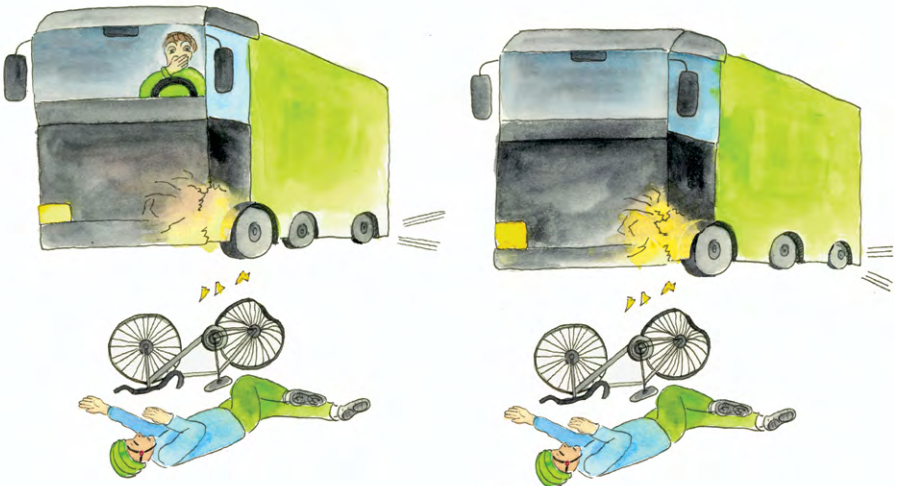
b. Bei bedeutungsverwandten Wörtern sind Verben präziser als Nomen

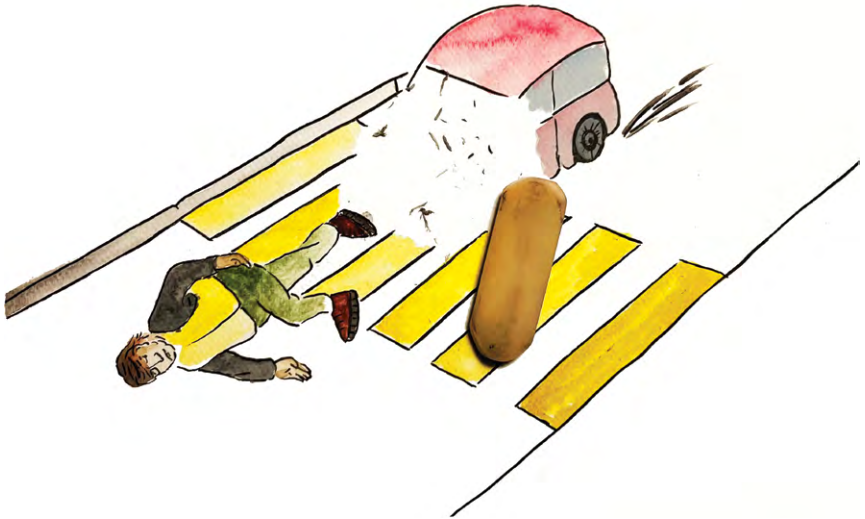
| | |
|----------------|--|
| ÜBLICH | <i>Es kam zur Kollision.</i> |
| PROBLEM | Das Nomen <i>Kollision</i> , kombiniert mit dem Platzhalter <i>Es</i> und dem Funktionsverb <i>kommen</i> , verdeckt die Menschen, die handeln. |
| BESSER | <i>A und B kollidierten. oder A kollidierte mit B.</i> |
| WARUM | Ein Verb wie <i>kollidieren</i> verlangt grammatisch die Nennung der Betroffenen. Deshalb macht es deutlicher als ein Nomen wie <i>Kollision</i> , dass Menschen den Vorfall verantworten. |

2. ALLE BETEILIGTEN PERSONEN UND DEREN HANDLUNGEN BENENNEN, MINDESTENS EINMAL IM TEXT

a. Personen als Handelnde nennen, nicht Fahrzeuge allein nennen

| | |
|----------------|---|
| ÜBLICH | <i>Lastwagen</i> erfasst Velofahrerin. |
| PROBLEM | Die Velofahrerin wird genannt, der Lastwagenfahrer ist nur indirekt mitgemeint. |
| BESSER | <i>Lastwagenfahrer</i> erfasst Velofahrerin. |
| WARUM | Die Beteiligten sind beide sprachlich als Personen sichtbar gemacht. |





b. Aktive Formulierungen passiven vorziehen und alle Handelnden nennen

| | |
|----------------|--|
| ÜBLICH | <i>Fussgänger wurde angefahren.</i> |
| PROBLEM | Wer ihn anfährt, wird nicht gesagt. |
| BESSER | <i>Fussgänger wurde von Velofahrerin angefahren oder aktiv Velofahrerin fuhr Fussgänger an.</i> |
| WARUM | Beide involvierten Personen sind genannt. Alle Handelnden werden als solche erkennbar. Wenn passiv formuliert wird, sollte die handelnde Person mit der Präposition <i>von</i> oder <i>durch</i> ergänzt werden. |

c. Reflexive Verben vermeiden, die Beteiligte verbergen

| | |
|----------------|--|
| ÜBLICH | <i>Der Velofahrer verletzte sich bei der Kollision. Er zog sich dabei Verletzungen zu.</i> |
| PROBLEM | Man könnte glauben, er habe sich aktiv selbst verletzt, was zu einer ungerechtfertigten Vorverurteilung führen kann. |
| BESSER | <i>Der Velofahrer wurde durch die Kollision verletzt. Der Velofahrer wurde durch die Kollision mit dem Motorradfahrer verletzt. Der Motorradfahrer verletzte den Velofahrer tödlich.</i> |
| WARUM | Die Ursache der Verletzung ist klarer benannt als in der Formulierung mit dem Reflexivpronomen <i>sich</i> . |



d. Handlungsverben den Vorgangsverben vorziehen

| | |
|----------------|---|
| ÜBLICH | <p>Die Motorradfahrerin geriet auf die Gegenfahrbahn. Die 44-Jährige starb / verstarb an der Unfallstelle. Die 44-Jährige überlebte den Unfall nicht.</p> |
| PROBLEM | <p>Vorgangsverben wie <i>geraten, sterben, versterben</i> und <i>überleben</i> klammern die Ursachen und Verursachende aus.</p> |
| BESSER | <p>Die Motorradfahrerin fuhr (aus ungeklärten Gründen) auf die Gegenfahrbahn. Die 44-Jährige wurde durch die Kollision getötet/ tödlich verletzt.</p> |
| WARUM | <p>Ein Handlungsverb (z.B. <i>fahren, jemanden verletzen bzw. töten</i>) macht die Ursache der Verletzung besser erkennbar als ein Vorgangsverb (z.B. <i>geraten, versterben, verunglücken, überleben</i>). Der Eindruck des Schicksalhaften wird vermindert.</p> |

3. DIE PERSPEKTIVEN DER BETEILIGTEN ERKENNBAR MACHEN

| | |
|----------------|---|
| ÜBLICH | Der Autofahrer übersah die Fussgängerin. |
| PROBLEM | Die Darstellung nähert sich einseitig der Perspektive des Autofahrers. <i>Übersah</i> wirkt entlastend. |
| BESSER | Der Autofahrer erklärte, er habe die Fussgängerin übersehen . |
| WARUM | Die Perspektive ist als jene des Autofahrers kenntlich gemacht. Keine Einzelperspektive sollte unkritisch als objektive Sicht in den Bericht übernommen werden. |



4. NICHTWISSEN, ERMITTLUNGSSTAND UND SICHERHEITSRELEVANTE FAKTOREN BEACHTEN

a. Auf Nichtwissen und den Ermittlungsstand hinweisen

| | |
|----------------|---|
| ÜBLICH | <i>Die Hintergründe des Unfalls sind Gegenstand der Ermittlungen.</i> |
| PROBLEM | Unfallursachen sind unmittelbar nach dem Unfall meist nicht ausreichend geklärt. Deshalb finden wir häufig die obige Formel. Das pauschale Ausblenden der Unfallursachen verstärkt den Eindruck des Schicksalhaften. |
| BESSER | <p><i>Wie schnell die Autofahrerin fuhr, ist nicht bekannt. auch: Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass ... / xy deutet darauf hin, dass...</i></p> <p>Folgende Ursachen kommen unter anderem infrage:</p> <ul style="list-style-type: none"> a. Menschen (Ablenkung, Alkohol, unangemessene Fahrweise usw.) b. Strassengestaltung und -zustand (geschützte Fussgängerstreifen, Radwege, Einrichtung von Baustellen, Witterung, Licht, Vorfahrtsregelungen) c. Fahrzeuge (technische Ausstattung und Zustand, Gurte, Airbags, Grösse, Wucht, Bremsen) d. Geschwindigkeiten (Geschwindigkeitsbegrenzungen) |
| WARUM | Die Berichterstattung ist sicherheitsrelevant, wenn sie nicht Bekanntes genau benennt und neben gesicherten auch vorläufige Ermittlungsergebnisse vermittelt. Schon die präzisierte Frage nach Gründen reduziert den Eindruck des Schicksalhaften und den Raum für Spekulation. |



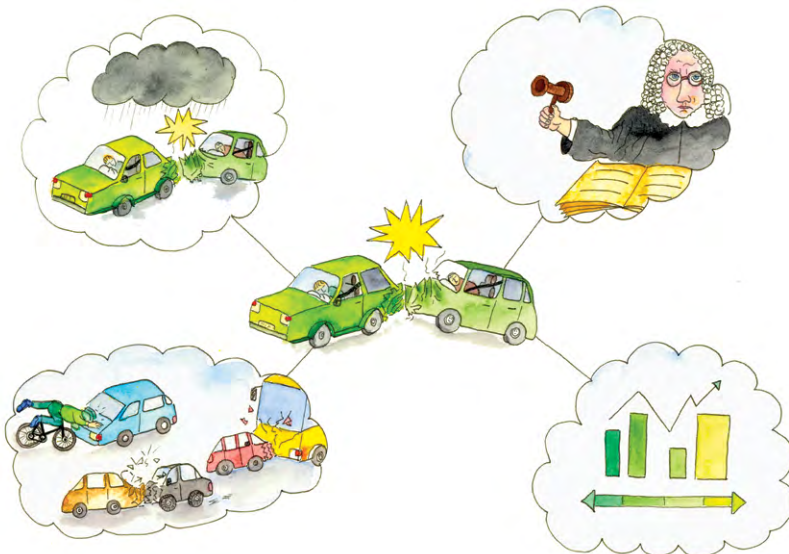
b. Hinweise auf Staus und Sperrungen nur geben, wenn sie pragmatischen Nutzen haben

| | |
|----------------|---|
| ÜBLICH | <i>Die Strasse war wegen Bergungsarbeiten bis Mittag gesperrt.</i> |
| PROBLEM | Stau- und Sperrungsmeldungen im Nachhinein haben keinen pragmatischen Nutzen und können den Wert des verursachten menschlichen Leids der Opfer herabstufen. |
| BESSER | <i>Die Strasse ist wegen Bergungsarbeiten noch bis Mittag gesperrt.</i> |
| WARUM | Sperr- und Staumeldungen sind nur sicherheitsrelevant, solange über eine aktuelle Behinderung berichtet wird oder aussergewöhnlich viele Personen betroffen waren. Im Nachhinein relativieren sie das Leid der Opfer. |



5. EINZELEREIGNISSE VERGLEICHEN UND IN GRÖßEREN ZUSAMMENHANG STELLEN

| | |
|----------------|--|
| ÜBLICH | <i>Am Samstag prallte am Escher-Wyss-Platz ein Radfahrer in einen Fußgänger. Beide wurden verletzt und ins Krankenhaus gebracht.</i> |
| PROBLEM | Typische Unfallmeldungen behandeln Einzelfälle isolierend, d.h., sie nennen lediglich Ort, Zeit, Beteiligte, Vorgang, Ergebnis des Einzelfalls und evtl. offene Fragen. Die systematischen Zusammenhänge mit anderen Unfällen bleiben verborgen. |
| BESSER | Zusatz: <i>Das ist die vierte Kollision auf dieser Kreuzung in diesem Jahr.</i> |
| WARUM | Je nach Ausrichtung des Mediums und geplantem Umfang der Unfallmeldung können Kontextinformationen helfen, systemische Zusammenhänge von Kollisionen besser zu verstehen, z.B. Statistiken, Recherchen zu Gemeinsamkeiten zwischen Kollisionen, Gerichtsberichte, Porträts von Unfallopfern. |



Projektteam

¹ Dieser Leitfaden ist im Rahmen des Projektes Sprachkompass 2023-2025 entstanden. Dabei kooperierten Fachleute aus der **Linguistik** (Hugo Caviola, Universität Bern, Martin Reisigl und Andrea Sedlaczek, Universität Wien), den **Sozialwissenschaften** (Dirk von Schneidmesser, Forschungsinstitut für Nachhaltigkeit RIFS, Potsdam), der **Polizei** (Michael Wirz, Stadtpolizei Winterthur), der **Mobilitätsplanung** (Immo Janssen, RIFS Potsdam) und den Medien (Felix Schindler, freier Journalist).

Konsultiert wurden bei der Erstellung des Leitfadens zudem:
aus der Polizei Patrick Caprez, Schaffhauser Polizei; Roman Kohler, Stadtpolizei St.Gallen; Isabelle Wüthrich, Kantonspolizei Bern,

aus den Medien Nicole Meier und Monika Freund, Keystone-SDA; Gaudenz Looser, stv. Chefredaktor 20-Minuten; Anna Kulp, Kommunikationsfachfrau; Bettina Zahnd, Leiterin Verkehrssicherheit ebp; Matthias Tang, Leiter Presse und Kommunikation RIFS Potsdam.

Der Leitfaden baut auf Vorarbeiten in den Niederlanden, in England und Nordamerika auf, geht in der sprachlichen Analyse aber über diese hinaus, weil er stärker sprachwissenschaftlich begründet wird.

Finanziert wurde das Projekt von der Stiftung Mercator Schweiz und der Stiftung Mercator (Deutschland).

Impressum

Orte: Bern, Wien, Potsdam

Illustrationen: Julia Weiss

Layout: Simone Kummer (CDE) Uni Bern

© 2025, die AutorInnen: Hugo Caviola, Martin Reisigl, Andrea Sedlaczek, Felix Schindler, Dirk von Schneidmesser, Michael Wirz, Immo Janssen

Kontakt: info@sprachkompass.ch

Druck: Varicolor AG, Bern, Schweiz

sprachkompass

 **RIFS** Forschungsinstitut für
Nachhaltigkeit | am GFZ

Stadtpolizei
Winterthur 

 universität
wien
Institut für
Sprachwissenschaft

Logo Impressum
/ Presseverein

 Stiftung
Mercator
Schweiz

STIFTUNG
MERCATOR

^b
u

^b
UNIVERSITÄT
BERN
CDE
CENTRE FOR DEVELOPMENT
AND ENVIRONMENT

UNFALLSPRACHE SPRACHUNFALL

LEITFADEN ZUR
BERICHTERSTATTUNG
ÜBER KOLLISIONEN
IM VERKEHR